

**Allen Lesern  
ein frohes Fest  
und ein gesundes  
Neues Jahr.**



Foto: Daniel Tietze

Gemeinsam überreichen Jürgen Steinbrück, Christian Petermann und Ingrid Schilde den Scheck an Irene Melzer (3. v. l.) im Wert von 350 Euro für die Weihnachtsaktion des Projekts im Weitlingkiez.

## Frohe Weihnacht – für alle!?

Während gestresste Menschen in die Konsumtempel pilgern, um die noch fehlenden Geschenke für ihre Lieben zu ergattern, steigt die Anzahl derer, die sich nicht einmal eine vernünftige Mahlzeit oder ausreichend Kleidung kaufen können. Noch frustrierender ist dies, wenn Kinder einen schönen Weihnachtsbaum, die Weihnachtsgans oder liebevoll eingepackte Geschenke auf dem Gabentisch nur noch aus der Werbung kennen.

Die Aktion „Laib und Seele“ – eine Aktion der „Berliner Tafel e.V.“, der Berliner Kirchen und des RBB – versucht, mit 600 Helferinnen und Helfern ehrenamtlich dagegen anzukämpfen. In Berlin sind in zwei Jahren 42 Stellen eingerichtet worden, wo Essen ausgegeben wird. Irene Melzer, Koordinatorin der

Lichtenberger Ausgabestelle der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde, wandte sich an die Bezirksverordneten. Sie plant, den Kindern einen Anorak oder Winterschuhe überreichen zu können. Das Gemeindezentrum „Zur Barmherzigkeit“ besuchen jeden Donnerstag ungefähr 400 Kinder und Erwachsene.

Verordnete der Linkspartei informierten sich an Ort und Stelle über die Arbeit des Projekts. Die Fraktion ließ sich nicht zweimal bitten und verhalf der Kirchengemeinde zu einem Auftritt in der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung. Die dort spontan veranstaltete Sammlung brachte 478,27 Euro ein. Die Mitglieder der Fraktion der Linkspartei spendeten darüber hinaus 350 Euro für die Arbeit des Projekts.

Daniel Tietze

## Sichtbare Kinderarmut

Von Michael Grunst, Mitglied der BVV

In Berlin leben immer mehr Kinder und Jugendliche in Armut. Die Beschäftigungsquote von Eltern ist in den letzten zehn Jahren von 78,5 auf 65,5 Prozent gesunken. Mehr als zwei Drittel der erwerbstätigen Frauen mit Kindern haben ein Jahresnettoeinkommen von unter 15 000 Euro! Der Anteil von Familien mit Kindern unter 18 Jahren mit einem erwerbslosen Haushaltsvorstand an allen entsprechenden Familien stieg von 1996 bis 2002 von 15,1 auf 22,4 Prozent. Von 1996 bis 2004 ist in Berlin die relative Armutsquote für Familien mit Kindern von 33,7 auf 37,4 Prozent gestiegen.

Hauptursache ist die hohe Arbeitslosigkeit. Die Einkommensarmut geht oft einher mit familiären Brüchen, unzureichendem Zugang zu Wissen, Bildung, Kultur und Information, mit Gesundheitsproblemen und Gewalt in der Familie.

Konkrete finanzielle Hilfe, wie sie die Bezirksverordneten der Linkspartei der Aktion „Laib und Seele“ zukommen ließen, sind wichtig. Ich nehme auch die in der BVV von der Lichtenberger CDU dargestellte Betroffenheit angesichts der vielen hilfesuchenden Familien mit Kindern bei den Ausgabestellen ernst. Nur, was ist die Konsequenz? Es sind die von der CDU/SPD gemachten Bundesgesetze, die auch auf die Menschen in Lichtenberg durchschlagen.

Politik muss den in Not geratenen Menschen helfen und allen Kindern Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen, dass sie diesen Kreislauf durchbrechen. Menschen müssen Unterstützung und Zugang zur existenzsichernden Arbeit bekommen. Dazu gehört mehr als nur die von der Lichtenberger CDU gezeigte Betroffenheit.

## In dieser Ausgabe

- Gegen Nazis im Bezirk (Seite 2)
- Gesine Löttsch: Auf dem Weg zu einer neuen linken Partei (Seite 3)
- Aus BVV und Linkspartei-Fraktion (Seiten 4 und 5)
- Sahra Wagenknecht: Bolkestein – und kein Ende! (Seite 7)



## Einzug der NPD – einfach so „normal“?

Rechtsextremisten gehören in kein Parlament. Wer den Holocaust und Verbrechen der Nazi-diktatur verharmlost und ihre Opfer verhöhnt, gehört in kein Parlament. Obwohl dies fast alle unterschreiben würden, erreichte die NPD verstärkt Zustimmung bei den Wahlen.

Die mehr als 5 000 Lichtenberger Stimmen für die NPD sind eine Herausforderung für alle demokratischen Parteien, verlorenes Vertrauen wiederzuerlangen und verstärkt Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus innerhalb der Gesellschaft zu bekämpfen.

Immerhin, mehr als 100 Menschen – unter ihnen auch die Bezirksverordneten der Linkspartei.PDS – taten unter den Motto „Keine Nazis in die BVV!“ ihren Protest gegen den

Einzug der NPD außerhalb des Sitzungssaals kund. Wenn die NPD sich als „normale demokratische Partei“ darstellt und sich über Ausgrenzung beklagt, kann dies nicht unwidersprochen bleiben. Es ist die NPD, die mit ihrem Personal, ihrem rassistischen Programm und ihrer demagogischen Politik Menschenwürde verletzt und die Nähe zu rechtsextremistischen „Kameradschaften“ sucht. Sie grenzt sich selbst aus.

Inhaltliche Ausgrenzung darf jedoch nicht mit Ignoranz verwechselt werden und sich nicht mit der alleinigen Forderung nach dem Parteiverbot der NPD zufrieden geben. Die Gesellschaft muss so gefördert und befähigt werden, dass sie aus sich selbst heraus auf Schulhöfen, in Kneipen und Vereinen auf Rassismus und Antisemitismus antworten kann. Diese Aufgabe ist das Bohren dicker Bretter, aber sie ist zu meistern. *Daniel Tietze*

## Nazi Terror

Zum Überfall auf den Lichtenberger Linkspartei-Politiker Kirill Jermak erklärte der Fraktionsvorsitzende Christian Petermann:

„Unsere Fraktion verurteilt diesen hinterhältigen Anschlag auf das Schärfste. Er ist nicht nur gegen unseren Genossen und engagierten Antifaschisten gerichtet, sondern gegen die überwältigende Mehrheit der Menschen in unserem Bezirk. Von den jüngsten Wahlerfolgen rechtsextremer Parteien ermutigt, stellen sich die Schläger und ihre Unterstützer außerhalb der zivilisierten Gesellschaft.

Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist morgen nicht abgeschlossen, er bleibt eine Aufgabe der gewaltlosen Auseinandersetzung für noch sehr viele Morgen.“

### Aus der Postmappe:

Hallo liebe PDSler, eigentlich ist diese Nachricht für Kirill Jermak. Wir haben den Bericht über ihn im ZDF gesehen und wollten nur mitteilen, wie gut wir es finden, dass er mit der Geschichte zum Fernsehen gegangen ist und nicht klein beigegeben hat. Die Mehrheit der Menschen im Weitlingkietz (in dem wir auch wohnen) ist mit Sicherheit nicht rechtsradikal. Die wenigen, die es sind, stoppen hoffentlich durch den Fernsehbeitrag ihre Übergriffe. Wir werden auf alle Fälle die Augen offenhalten und eure Sache tatkräftig unterstützen.“ *H. Berger und F. Markers*

(Namen von der Redaktion geändert)

## Mythos Antifaschismus?

Der Angriff gegen den Antifaschismus der DDR ist zum Dauerthema geworden, denn es wurde erkannt, dass gerade dieser zu den stärksten Elementen ihrer Legitimität gehörte. Der Antifaschismus sei verordnet gewesen und letztlich nur ein Mythos. Man verwies und verweist auf die angeblich nazistische Herkunft einiger Persönlichkeiten, denn so würde auch der Letzte den Unrechtsstaat als solchen erkennen. Diesen Vorwürfen geht der Autor Detlef Joseph systematisch nach, untersucht Biografien und das gesellschaftliche Umfeld, in dem die Betroffenen vor und nach 1945 lebten und handelten. *Inge Junginger*

● **„Hammer, Zirkel, Hakenkreuz. Wie antifaschistisch war die DDR?“** Eine kritische Untersuchung von Detlef Joseph, edition ost, Berlin 2006, 288 Seiten, 14,90 €, ISBN-10: 3-360-1081-7



## Die Toten mahnen uns

Wie jedes Jahr werden wir auch 2007 am zweiten Sonntag im neuen Jahr, dem 14. Januar, in Friedrichsfelde unsere toten Genossen ehren – von Wilhelm Liebknecht über Karl und Rosa und die Opfer des Faschismus bis zu den antifaschistischen Begründern der DDR.

Der 1881 eingeweihte Parkfriedhof war seit jeher ein Friedhof für alle sozialen Schichten und für alle Bekenntnisse. Namhafte Architekten und Gartengestalter bestimmten sein Bild. Überall stößt der Besucher auf Spuren der wechselvollen Geschichte des 19. und 20.

Jahrhunderts. Seit der Beisetzung Wilhelm Liebknechts im Jahre 1900 nannte man ihn „Friedhof der Sozialisten“.

Über diesen traditionsreichen Ort, dessen Anlage denkmalgeschützt ist, gibt es seit kurzem ein kleines Heftchen, verfasst von Jürgen Hofmann. Es ist reich bebildert und informativ. In der Reihe „Die Neuen Architekturführer“ des Stadt Wandel Verlags ist es als Nr. 91 erschienen. Die Ausgabe von 2,50 Euro lohnt sich.

Übrigens wird es auch im kommenden Jahr wieder Friedhofsführungen mit Professor Jürgen Hofmann geben. *Jg.*

## Unser gemeinsames Ziel: Demokratischer Sozialismus

Von Dr. Gesine Löttsch  
(MdB und Vorsitzende des Bezirksverbandes Lichtenberg der Linkspartei.PDS)

Seit über einem Jahr arbeitet die Fraktion „Die Linke“ im Bundestag zusammen und versucht mit Themen wie Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn, Einführung einer solidarischen Bürgerversicherung, der Schaffung eines gerechten Steuersystems und einer friedlichen Außenpolitik die Interessen der Mehrheit der Menschen in unserem Land zu vertreten. Die beiden Vorsitzenden der Fraktion, Gregor Gysi und Oskar Lafontaine, treten in der Öffentlichkeit – wie auch die anderen 51 Mitglieder der Fraktion – für diese Ziele ein. Darum wundert es so manchen Beobachter des politischen Geschehens, dass immer noch von der Neubildung der Partei gesprochen wird.

Aber auf dem Weg zu einer neuen Partei sind nicht nur rechtliche Hürden zu nehmen, sondern Menschen müssen diese Partei wollen und gestalten.

### Der Weg für die neue Partei ist nun frei

Außerordentliche Parteitage von WASG und Linkspartei haben durch Umwandlung beider Parteien in rechtsfähige Vereine die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch hatte einen Artikel von Gregor Gysi herausgesucht, der fast auf den Tag genau vor zehn Jahren erschienen war. Darin findet sich der schöne Satz: „Eine Partei ist kein Verein.“ Nun also doch? Ja und nein. Die Umwandlung in rechtsfähige Vereine sichert die Rechtskontinuität. Das heißt, das Eigentum der Partei, ihre Ansprüche auf Finanzierung der ihr nahestehenden politischen Stiftung, auf Parteienfinanzierung, auf die entsprechende Platzierung auf dem Wahlzettel bleiben gewahrt.

Eine Zeitung schrieb ironisch, dass man sich „beim Gelderhalt“ schnell einig gewesen wäre und deshalb den einfachen Weg einer Parteineugründung vermieden hätte. Davon sollten wir uns nicht verwirren lassen. Jedes Stück Papier, jede Anzeige, jeder Aufkleber kostet. Politische Arbeit ohne Geld ist weit schwerer als mit geringen finanziellen Mitteln. Und nebenbei: Große Spenden aus der Wirtschaft sind bei uns auch noch nicht angekommen.

Foto: Klaus Singer



### Schwierige Parteibildung in Berlin

Wird die Partei nur von oben gebildet? fragen sich einige besorgt. Wir haben hier in Lichtenberg von Anfang an das Gespräch mit Vertretern der WASG gesucht. Zur Bundestagswahl 2005 haben deren Ortsgruppen Petra Paus und meine Kandidatur für den Bundestag unterstützt. Nicht wenige haben gemeinsam mit der Linkspartei den Wahlkampf auf der Straße geführt. (Ich erinnere an ein entsprechendes Foto in „info links“.)

Bei der Berlinwahl gelang kein gemeinsamer Wahlantritt. Auch unsere Bemühungen, die beiden Bezirksverordneten der WASG für die Unterstützung der Wahl von Christina Emmrich als Bürgermeisterin zu gewinnen, hatten keinen Erfolg. Nach dem Gründungsparteitag werden sich die Mitglieder der Berliner WASG entscheiden müssen, wer von ihnen den Weg in die neue Partei mitgeht und wer nicht. Wir sollten jetzt also die Verhärtungen des Wahlkampfes vergessen und da, wo es sich anbietet, wieder ins Gespräch kommen. (Grundlage für Vereinbarungen zwischen den Landesverbänden ist das Kooperationsabkommen III, das vom Berliner Landesverband der WASG nicht anerkannt wird. Insofern ist derzeit die WASG Berlin deshalb keine Partnerin für die Berliner Linkspartei.PDS. – d. Red.)

Die wichtigere Aufgabe sehe ich allerdings im Werben neuer Mitglieder, jetzt noch für die Linkspartei.PDS und dann für die neue Partei.

Für einen Übergangszeitraum soll die neue Partei einen paritätisch besetzten Vorstand haben. Auch wird die WASG auf dem Parteitag

Mitglieder der Linksparteifraktion im Bundestag: Dr. Gesine Löttsch und WASG-Gründungsmitglied Werner Dreibus

im Verhältnis zur Mitgliederzahl wesentlich mehr Delegierte haben als die Linkspartei.PDS. Das sehen viele in der Linkspartei.PDS mit gemischten Gefühlen. Müssen wir als Mitglieder der Linkspartei.PDS stärker an der Fusion mit der WASG interessiert sein als umgekehrt? Muss nicht jedem klar sein, dass wir nur gemeinsam erfolgreich sein können? Ist nicht bei der Bundestagswahl im Westen die 5-Prozent-Hürde zwar knapp, aber trotzdem verfehlt worden? Hat nicht die WASG den Einzug in die Landesparlamente bei den beiden nachfolgenden Wahlen verpasst?

Diese Fragen sind sicher berechtigt, bringen uns aber in der Sache nicht weiter. Wir sollten uns darauf konzentrieren, unsere inhaltlichen Schwerpunkte einzubringen. Da sind zum einen unsere vielfältigen Erfahrungen aus der konkreten Kommunalpolitik. Da ist zum anderen unsere besondere Verantwortung für Ostdeutschland. Diese Verantwortung haben wir nicht allein wegen unserer Herkunft, sondern weil wir wissen, dass der Osten als Experimentierfeld für den Westen missbraucht wird. Und drittens haben wir lange um das Ziel, den Weg und die Methode demokratischer Sozialismus gestritten. Ich bin froh, dass Lothar Bisky, Gregor Gysi und Oskar Lafontaine gemeinsam einen Antrag an beide Parteivorstände gestellt haben, den demokratischen Sozialismus im Programm zu verankern.



Foto: privat

Nur wenige Menschen werden 100 Jahre alt. Darum freuen wir uns sehr, unserem Genossen Franz Raue zu diesem Jubiläum gratulieren zu können. Geboren am 18. November 1906, setzte sich der Arbeiter aus Schkeuditz, organisiert in der KPD und in der IG Metall, zeitlebens für die Interessen seiner Kollegen ein. In der Zeit des Faschismus mehrmals verhaftet, schließlich doch noch zur Wehrmacht eingezogen, war er

nach der Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft vor allem in der Gewerkschaft tätig. Nachdem er 1966 Rentner wurde, wirkte er als Mitglied der Bezirksveteranenkommission in Leipzig. Heute lebt er bei voller geistiger Gesundheit in einem Seniorenheim.

Lieber Franz Raue: Herzlichen Glückwunsch im Namen aller unserer Mitglieder der Lichtenberger Linkspartei.PDS. jg.



Foto: Michael Grunst

Am 7. November 2006 wählten über 230 ältere Bürgerinnen und Bürger Lichtenbergs den neuen Seniorenbeirat. Mit Platz 4 und 6 auf einer Liste von 21 Kandidaten schnitten Ingrid Schilde und Jürgen Steinbrück hervorragend ab. Für die beiden Bezirksverordneten der Linkspartei.PDS ist das „ein erfreuliches und verpflichtendes Ergebnis, weil wir“, so Jürgen Stein-

brück, „mit der festen Absicht antraten, die Informations- und Handlungswege zwischen der ehrenamtlichen Funktion im Seniorenbeirat, der Bezirksverordnetenversammlung und dem Bezirksamt zu verkürzen. Wir werden unsere Kraft dafür einsetzen, das in der Bundesrepublik bisher einzige Seniorenmitwirkungsgesetz mit Leben zu erfüllen.“ J. P.

## Bürgerhaushalt 2008

Die Einrichtung eines Kinder- und Jugendbüros ist einer der Favoriten unter den Vorschlägen zum Bürgerhaushalt 2008 – unterbreitet am 18. November in der Bürgerversammlung im Theater an der Parkaue. Dieses Büro soll Projekte vernetzen und einen Ansprechpartner in der Verwaltung anbieten, der die Hürden bewältigen und Möglichkeiten nutzen hilft. Dafür soll in Zusammenarbeit mit der regionalen Servicestelle Jugendbeteiligung und dem Kinder- und Jugendparlament eine halbe Stelle finanziert werden. Solche Büros arbeiten bereits erfolgreich in Marzahn-Hellersdorf, Neukölln und Steglitz-Zehlendorf.

Insgesamt nahmen über 500 Einwohnerinnen und Einwohner an den fünf dezentralen Bürgerversammlungen teil und engagierten sich für insgesamt 103 Vorschläge. Per Internet kamen schon 92 Vorschläge, wesentlich mehr als im vergangenen Aufstellungsverfahren. Das gewählte Redaktionsteam wird nun mit der Verwaltung die Vorschläge für die Endabstimmung im Februar 2007 sortieren und aufbereiten.

Hendrikje Klein

● [www.buergerhaushalt-lichtenberg.de](http://www.buergerhaushalt-lichtenberg.de)

## BVG fest im Blick

Mit großer Mehrheit (bei lediglich 5 Gegenstimmen) sprach sich die 2. Tagung der Lichtenberger BVV am 23. November gegen höhere BVG-Preise aus. Der Senat wird aufgefordert, seine Eigentümerrolle als Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge stärker wahrzunehmen. Der von der Linkspartei.PDS eingebrachte und von der SPD mitgetragene Antrag korrigierte einen gegen die rot-rote Koalitionsvereinbarung gerichteten Vorstoß der CDU. Damit setzt die Lichtenberger Linkspartei.PDS ihre jahrelange Tradition fort, für eine gerechte Gestaltung des öffentlichen Nahverkehrs einzutreten. Zuletzt waren noch im September 2006 tausende Bürger mit ihrer Unterschrift entsprechenden Aufforderungen an Wirtschaftsminister Wolf gefolgt.

## Ohne NPD

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz warb die Linkspartei.PDS-Fraktion mit zwei Drucksachen für eine würdige und nachhaltige Form antifaschistischen Gedenkens. Sie fanden parteiübergreifende Zustimmung. Nur die NPD stellte sich mit ihrer Ablehnung außerhalb der demokratischen Parteien.

## Auf ein Wort

Christian Petermann, Vorsitzender der Linkspartei.PDS-Fraktion in der Lichtenberger BVV stand „info links“ Rede und Antwort. Die Fragen stellte Joachim Pampel.

● **„info links“:** Die 2. Tagung der BVV wurde von der neuen Linkspartei.PDS-Mannschaft u. a. mit Anträgen für eine antifaschistische Gedenkkultur im Bezirk eröffnet. In welche kommunalpolitischen Felder gehen die nächsten Anstöße?

● **Ch. Petermann:** Auch wenn wir jetzt eine neue Wahlperiode haben, die Fraktion wird doch im Wesentlichen mit den alten Baustellen beschäftigt sein. So wollten wir IKEA schon immer. Und wenn IKEA jetzt auch will, dann freuen wir uns auf die Eröffnung. Im Bildungsbereich steht der Umzug der Schule für geistig Behinderte an. Auch sind wir gespannt, wie die neue Bildungsstadträtin der SPD das Problem der Gymnasien in Lichtenberg Süd lösen will. Wir werden uns zudem dafür einsetzen, dass Lichtenberg auch bei dem Berliner Projekt der Gemeinschaftsschule eine Vorreiterrolle spielt.

● **„info links“:** Die Fraktion hat nicht mehr die absolute Mehrheit. Wie kann sie ihre Ziele dennoch erreichen?

● **Ch. Petermann:** Wir haben mit den Grünen und der SPD Vereinbarungen geschlossen, die nicht nur helfen sollten, Christina Emmrich zur Bürgermeisterin zu wählen, sondern eine Grundlage der Zusammenarbeit für die nächsten fünf Jahre bilden. Das Bezirksamt macht uns vor, wie trotz Beteiligung von mehreren Parteien eine für Lichtenberg gute Politik gemacht wird. Also wollen und müssen wir uns zusammensetzen und für unsere Position beim anderen werben. Dabei wollen wir unverkennbar Linke.PDS bleiben. Sozialdemokraten hat dieses Land genug.

● **„info links“:** Wie kann die Fraktion die tatsächlichen Inhalte der NPD offen legen helfen?

● **Ch. Petermann:** In der Fraktion ist nach einer Verständigung zur NPD klar geworden, dass wir das Wahlergebnis respektieren, deren Verbindungen zu Gewalttätern und ihre „Politik nur für Arier“ jedoch nicht. Wir werden sie zwingen, klar Stellung zu beziehen, ob beispielsweise für sie der 8. Mai 1945 Tag der Befreiung oder Niederlage gewesen ist.

## Veranstaltungen

- **Sonnabend, 9.12., 10.30 Uhr**  
„Für Demokratie und Toleranz! Keinen Fußbreit Boden den Neonazis!“; Kreuzung Sterndamm/Ecke Groß-Berliner Damm
- **Montag, 11.12., 19 Uhr**  
BVV-Fraktionsversammlung; Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6
- **Donnerstag, 14.12., 17 Uhr**  
Tagung der BVV; Bezirksamt, Große-Leege-Straße 103
- **Donnerstag, 14.12., 18.30 Uhr \***  
Diskussion zu den „Programmatischen Eckpunkten“ mit Dr. Bernd Ihme
- **Sonnabend, 16.12., 10 Uhr**  
Kiezspaziergang mit Christina Emmrich; Start: Krugwiesenhof
- **Sonntag, 14.1.2007, ab 9 Uhr**  
Ehrung von Rosa und Karl; Gedenkstätte der Sozialisten Friedrichsfelde
- **Mittwoch, 24.1.2007, 18 Uhr \*\***  
Buchlesung mit Jens König: „Einfach abgehängt – ein wahrer Bericht über die neue Armut in Deutschland“

\* Alfred-Kowalkestraße 14, \*\* Ahrenshooper Straße 5

## Antritt mit Anspruch

Die „Neuen“ in der Linkspartei-Fraktion sind lediglich neu als gewählte Bezirksverordnete, aus der Kommunalpolitik bringen Kerstin Zimmer und Reiner Hofmann (→Foto) reichlich Erfahrung und Kompetenz mit.

Die diplomierte Verwaltungswirtin **Kerstin Zimmer** (35) hat schon 1993–1994 im Plenar- und Ausschussdienst des Berliner Abgeordnetenhauses hinter die Kulissen der Landespolitik schauen können. Seit 2003 ist sie Vorstandsmitglied des Bezirksselternausschusses Kita, für den sie bis 2006 als beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss wirkte. Außerdem war sie im Bezirksselternausschuss Schulen und im Bezirksschulbeirat aktiv.

Der Bauzeichner **Reiner Hofmann** (51), stammt „aus einer alten Arbeiterfamilie, hat wieder in eine solche hineingeheiratet“ und bleibt deren sozialistischen Traditionen und Ansprüchen verpflichtet. „Auch im letzten Wahlkampf waren von den Großeltern bis zu den Kindern alle für links aktiv“, sagt er nicht ohne Stolz. Die für ihn wichtigste Erkenntnis aus 13-jähriger Arbeit als Elternvertreter im Bezirksselternausschuss und Bezirksschulbeirat ist, „dass Erfolge nur im Miteinander aller Beteiligten unabhängig von parteipolitischen Interessen erreicht werden können.“ Ange-



Foto: Joachim Pampel

nehm überrascht habe ihn deshalb das unverkramptere, weniger ideologisierte Auftreten der SPD-Fraktion und namentlich des neuen Fraktionsvorsitzenden gegenüber der Linkspartei-Fraktion.

Überrascht waren beide, gleich für den Fraktionsvorstand nominiert zu werden. Sie wollen sich bemühen, diese hohen Erwartungen zu erfüllen. Kerstin Zimmers „Startansage“ in der Fraktion: „Diskutieren, was die an-

deren Parteien zu etwas meinen könnten, kann nützlich, darf aber nicht endlos sein. Auch wenn wir nicht immer Mehrheiten finden, sollten wir konsequent für unsere ureigensten Ziele eintreten.“ Für Reiner Hofmann ist das besonders dann unverzichtbar, wenn „in der BVV Leute aus ideologischem Kalkül offensichtlich gegen die Interessen der Menschen agieren, obwohl sie vorgeben, das Gegenteil zu tun“.

Joachim Pampel

## Die Sprecherinnen und Sprecher

- **Arbeitsmarktpolitik:**  
Bärbel Holzheuer-Rothensteiner, ☎ 2325 2566
- **Berlin-Brandenburg:**  
Dr. Peter-Rudolf Zotl, ☎ 2325 2553
- **Berufliche Bildung:**  
Bärbel Holzheuer-Rothensteiner, ☎ 2325 2566
- **Bildungspolitik:**  
Carola Bluhm (Fraktionsvorsitzende), ☎ 2325 2500
- **Datenschutz:**  
Marion Seelig, ☎ 2325 2546
- **Europapolitik:**  
Martina Michels, ☎ 2325 2504
- **Flüchtlingspolitik:**  
Giyasettin Sayan, ☎ 2325 2597
- **Frauenpolitik:**  
Evrin Baba, ☎ 2325 2559
- **Gesundheitspolitik:**  
Dr. Wolfgang Albers, ☎ 2325 2551
- **Haushaltspolitik:**  
Carl Wechselberg, ☎ 2325 2569
- **Informationstechnologien:**  
Dr. Peter-Rudolf Zotl, ☎ 2325 2553
- **Innenpolitik:**  
Marion Seelig, ☎ 2325 2546
- **Jugendpolitik:**  
Dr. Margrit Barth, ☎ 2325 2536

- **Kulturpolitik:**  
Wolfgang Brauer, ☎ 2325 2517
- **Medienpolitik:**  
Dr. Gabriele Hiller, ☎ 2325 2586
- **Migrationspolitik:**  
Giyasettin Sayan, ☎ 2325 2597
- **Petitionen:**  
Dr. Margrit Barth, ☎ 2325 2536
- **Rechtspolitik:**  
Dr. Klaus Lederer, ☎ 2325 2521
- **Rechtsextremismus:**  
Udo Wolf, ☎ 2325 2518
- **Sozialpolitik:**  
Prof. Dr. Steffi Schulze, ☎ 2325 2580
- **Stadtentwicklung:**  
Dr. Thomas Flierl, ☎ 2325 2527
- **Umweltpolitik:**  
Marion Platta, ☎ 2325 2550
- **Verfassungsschutz:**  
Udo Wolf, ☎ 2325 2518
- **Verkehrspolitik:**  
Jutta Matuschek, ☎ 2325 2591
- **Verwaltungsmodernisierung:**  
Dr. Peter-Rudolf Zotl, ☎ 2325 2553
- **Wirtschaftspolitik:**  
Uwe Doering (Parlamentarischer Geschäftsführer) ☎ 2325 2509
- **Wissenschaftspolitik:**  
Dr. Wolfgang Albers, ☎ 2325 2551

Noch nicht bestimmt sind die Sprecher für die Bereiche Behinderten-, Bau-, Senioren- und Wohnungspolitik, Verbraucherschutz.

## Unsere Sprechstunden

So sind die Lichtenberger Vertreter im Berliner Abgeordnetenhaus zu erreichen:

- **Evrin Baba:** ☎ 0172-39 25 870, 15. Dezember/19. Januar, jeweils 17.30 Uhr, Ahrenshooper Straße 5 (WK-Büro Löttsch)
- **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 11. Januar, 17 Uhr, Kiezclub Magnet, Strausberger Straße 5
- **Prof. Dr. Steffi Schulze:** ☎ 0163-717 89 90, 15. Dezember/19. Januar, jeweils 17 Uhr, Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, 10. Januar, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel)
- **Harald Wolf:** ☎ 9013 8100, Termine nach Vereinbarung
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:** ☎ 0151-1560 2356, 21. Dezember, 16 Uhr, „Die Arche“, Degnerstraße 40, sowie am 17. Januar, 17 Uhr, Nachbarschaftshaus, Am Berl 8-10

Alle Abgeordneten bieten auch Termine nach Vereinbarung an. Gern kommen wir in Basis- und Bürgerversammlungen und diskutieren über die aktuelle Politik des rot-roten Senats. **Ladet uns ein!**



## Wahlkreis-Depesche

Ab Januar 2007 wird Peter-Rudolf Zotl regelmäßig per E-Mail eine „Wahlkreis-Depesche“ versenden, um in „seinem“ Wahlkreis über anstehende Entscheidungen von Rot-Rot zu informieren. Wer diese „Depesche“ erhalten will, muss nur seine E-Mail-Adresse an peter-rudolf@zotl.de mailen.

## Fraktion Die Linke

Abgeordnetenhaus von Berlin  
Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin

- Sekretariat Vorstand: ☎ 2325 2500
- Sekretariat Geschäftsführung:  
☎ 2325 2510
- E-Mail:  
kontakt@linksfraktion-berlin.de  
(oder den jeweiligen Familiennamen  
@linksfraktion-berlin.de)

Vor Ort: Evrin Baba, frauenpolitische Sprecherin der Abgeordnetenhausfraktion



## Bolkestein – und kein Ende!

Von Sahra Wagenknecht

Mitte November – knapp zwei Jahre, nachdem der damalige EU-Binnenmarktkommissar Frits Bolkestein seinen Entwurf vorgelegt hatte –, wurde die Dienstleistungsrichtlinie vom Europaparlament verabschiedet.

### Fataler Schulterchluss

Hatte man lange Zeit selbst in den großen Fraktionen Protest geübt, so stand der Tag der Entscheidung über das neoliberale Großprojekt ganz im Zeichen des „Schulterchlusses“. Gefeierte wurde der so genannte Kompromiss, auf den sich Ministerrat und Kommission verständigt hatten – obwohl er sich nur peripher vom ursprünglich noch in der ersten Lesung des Parlaments von allen Fraktionen viel kritisierten Entwurf unterschied. Nachdem die neoliberale Großkoalition alle Änderungsanträge abgelehnt hatte, herrschte Frohlocken auf fast allen Seiten: Die Sozialdemokraten feierten sich als Verteidiger des sozialen Europas, die Konservativen als Förderer des freien Marktes. Die Liberalen grummelten zwar, der Kompromiss gehe nicht weit genug – wohl wissend, dass die von ihnen vertretene Großindustrie Hauptprofiteur der Richtlinie sein wird. Nur die Linke, die meisten Grünen und einige weitere Abgeordnete sprachen sich gegen die Richtlinie aus.

### Schein und Sein

Die Abstimmungsfarce zur Dienstleistungsrichtlinie beendete ein besonders unrühmliches Kapitel der Parlamentsgeschichte. Anstatt seine Kritik aufrecht zu erhalten, übernahm das Parlament den Part eines Abnick-Gremiums und feierte sich letztlich dafür, als Kontrollinstanz überflüssig zu sein. Dieser Ausgang zeichnete sich schon früh ab. Insbesondere die Sozialdemokraten hatten gezeigt, dass sie bereit waren, auch noch den fadesten Scheinkompromiss als Erfolg auszugeben. Sekundiert wurden sie zum Schluss sogar vom Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB). Nach der Parlamentsabstimmung stellte er seine vorab geäußerte Kritik hintan und stimmte synchron mit den Sozialdemokraten in den Chor derjenigen ein, die die Verabschiedung der Richtlinie als Erfolg reklamierten.

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Was nun in Kraft treten wird, ist ein Großangriff auf das soziale Europa. Der Kern der Richtlinie, nach dem nicht die Standards des Landes, in



Foto: Büro Wagenknecht

Die Europaabgeordnete Sahra Wagenknecht (Die Linke.PDS) beim Bolkestein-Hearing der linken Fraktion GUE/NGL in Brüssel

dem eine Leistung erbracht wird, sondern des Herkunftslandes des Dienstleistungserbringers gelten, ist unter dem neutralen Namen „Freizügigkeit der Dienstleistungen“ bis auf wenige Ausnahmen gültig. Was ausgeklammert wurde, wie Gesundheitsdienste, soll durch eine separate Richtlinie geregelt werden. Derzeit noch vage Formulierungen werden vom Europäischen Gerichtshof, bekannt für seine liberalisierungs- und konzernfreundliche Rechtsprechung, interpretiert werden. Zu erwarten ist ein Liberalisierungsschub ungeahnten Ausmaßes – mit allen negativen Folgen für Sozial-, Arbeits- und ökologische Standards.

### Kein Ende, sondern neuer Auftakt

Wer jedoch glaubt, dieses Projekt bilde den Schlusspunkt der EU-Liberalisierungsvorhaben, wird eines Besseren belehrt werden. Schon drohen weitere EU-Projekte, an denen Deutschland mit Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft ab Januar 2007 maßgeblichen Anteil haben wird. Angela Merkel hat bereits

zentrale Punkte benannt: „Ganz oben steht der so genannte Bürokratieabbau“ – nichts anderes als ein Maßnahmenprogramm zur Stärkung der „Wettbewerbsfähigkeit“ der Großunternehmen durch den Abbau von sozialen, ökologischen und Mitspracheregelungen. Die vollständige Liberalisierung der Postdienste steht unmittelbar bevor. Und ebenfalls auf der Agenda findet sich mit der EU-weiten Liberalisierung der Rüstungsmärkte ein massives Aufrüstungsprogramm, ganz im Einklang mit der gesteigerten weltpolitischen Rolle, die die EU anstrebt.

### Strategischer Wandel in der EU

Die Klammer für all diese Pläne bilden zwei Großprojekte: zum einen die Lissabon-Strategie, nach der die EU bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum weltweit werden soll – eine Blaupause für Struktur-reformen und Liberalisierung. Zum anderen das Projekt des EU-Verfassungsvertrags, das durch die deutsche EU-Ratspräsidentschaft wiederbelebt werden soll. Sollte dies gelingen, würde die neoliberale Ausrichtung der EU-Politik mit der Bindungskraft einer Verfassung auf Jahrzehnte festgeschrieben werden.

Widerstand gegen die neoliberalen Kräfte in Brüssel und Berlin bleibt also mehr als nötig. Leitlinie von Politik müssen die Menschen und ihre Bedürfnisse sein, nicht die Interessen der Konzerne. Wenn es auch nicht gelungen ist, die Bolkesteinrichtlinie zu verhindern, so darf dies nicht zu Apathie führen, sondern sollte das Gegenteil bewirken: Projekte, gegen die es zu kämpfen gilt, gibt es auch in Zukunft mehr als genug.

### Kontakt

- Die Europaabgeordneten aus Lichtenberg **Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann** und **Sahra Wagenknecht** sind erreichbar: PDS-Europabüro, Unter den Linden 50, 10117 Berlin  
☎ Kaufmann: 2277 1406  
☎ Wagenknecht: 2277 0419  
☎ Berlin-Büro: 2123 8998

- Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsich** ist erreichbar: Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, Bundestag ☎ 2277 1787

**Sprechstunden:** 19.12./22.1., jeweils 17 Uhr, Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5

Sehr gern kommen wir in Einwohner- und Basisberatungen. **Ladet uns ein!**



## Bewährtes und Neues

Für „info links“ sprach Inge Uesseler mit Dr. phil. Kristiane Janeke, Leiterin des Deutsch-Russischen Museums in Karlshorst

● **„info links“:** Sie sind neu im Amt. Sagen Sie doch unseren Lesern einige Stationen Ihres beruflichen Werdegangs.

● **Dr. Janeke:** Ich wurde 1967 in Bonn geboren und habe nach dem Abitur Allgemeine Geschichte, Osteuropäische Geschichte und Slawistik mit Schwerpunkten russische Geistes- und Kulturgeschichte und deutsch-russische Beziehungen in Bonn, Berlin und Moskau studiert. Stationen meiner beruflichen Tätigkeit waren: Ausstellungsbüro Moskau – Berlin/Berlin – Moskau bei der Berlinischen Galerie, Stiftungskolleg für internationale Aufgaben der Robert Bosch Stiftung, Metropolitan Museum New York, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Deutsches Historisches Museum Berlin. Danach habe ich ein gutes Jahr selbständig als freie Museums- und Geschichtsberaterin gearbeitet.

● **„info links“:** Ihr langjähriger Vorgänger war Dr. Peter Jahn. Inwieweit sehen Sie sich in seiner Tradition und welche neuen Ansätze haben Sie für die Arbeit des Museums?

● **Dr. Janeke:** Selbstverständlich will ich Bewährtes fortführen. Der historische Ort als notwendige Erinnerung und Mahnung muss erhalten und bewahrt bleiben. Dazu gehören die ständige Ausstellung mit ihren historischen Dokumenten und Sachzeugnissen, aber auch die Fotoausstellungen. Das alles möchte ich fortführen, auch im Wissen darum, dass nur noch wenige Zeitzeugen überhaupt am Leben sind. Pflegen und weiterentwickeln will ich aber auch die Tradition: das Museum als Ort der Begegnung. Es ist mir wichtig, dafür vor allem junge Leute zu gewinnen. Ich möchte auch gern den zeitlichen Horizont und das Themenspektrum (deutsch-russische Beziehungen nach dem Krieg in Wirtschaft, Politik,

Kultur etc.) erweitern, um herauszufinden, was die junge Generation heute an Geschichte interessiert, wie Interesse gefördert und Neugier auf Geschichte geweckt werden kann. Dazu gehört für mich mehr und vielfältigere Öffentlichkeitsarbeit.

● **„info links“:** Lässt sich schon sagen, was als nächstes geplant ist?

● **Dr. Janeke:** Mitte April aus den Schätzen unseres Depots eine Sammlungsausstellung aus Anlass des 40. Jahrestags der Gründung des alten Museums.

## Historische Fotos



Foto: Museum Karlshorst

Gegenwärtig zeigt das Deutsch-Russische Museum in Karlshorst die Ausstellung „Kunst im Auftrag“: Boris Ignatowitsch (1899 – 1976) hat wie kaum ein anderer die sowjetische Reportagefotografie thematisch und stilistisch geprägt. Viele seiner Fotos gelten zu Recht als Ikonen der russischen Avantgarde und sind Teil der Präsentation. Geprägt wird diese jedoch von seinen Kriegsfotografien, die bis heute auch in Russland weitgehend unbekannt sind. Es sind Fotos, die man nicht so schnell vergisst.

Inge Uesseler

● Geöffnet bis 11. Februar 2007, Dienstag – Sonntag, 10 – 18 Uhr, Eintritt frei

## info links

### Herausgeber

Die Linkspartei.PDS – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

### Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Linkspartei.PDS, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: [lichtenberg@pds-berlin.de](mailto:lichtenberg@pds-berlin.de)

Web: [www.dielinke.pds-lichtenberg.de](http://www.dielinke.pds-lichtenberg.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für 10/06: 4.12.2006

Redaktionssitzungen für die Ausgabe 1/07:

Mittwoch, 10.1. und 17.1.2007, jeweils 16 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 16.1.2007

Die nächste Ausgabe erscheint am 25.1.2007

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

## Kultur im Bezirk

### ● Sonnabend, 16.12., 16 Uhr

„Zwischen Frühstück und Gänsebraten“, Dagmar Frederic präsentiert die große Weihnachtsgala, mit Bernd Warkus, City Dancer, Yvonne Zeuge, Regina Knobel; Theater Karlshorst, direkt am Bahnhof

### ● Sonntag, 17.12., 16 Uhr

„Das Fest rockt“, „nachbarsfeinde“ spielen Weihnachtslieder (Jugendstreichorchester, Musikschule Schostakowitsch) „Glaskasten“, Prinzenallee 33

### ● Freitag, 22.12., Sonnabend, 23.12., jeweils 20 Uhr

„Frau Luna fällt aus. Ein fast verhinderter Paul-Lincke-Abend“; Zimmertheater Karlshorst, Kulturhaus am S-Bahnhof

### ● Dienstag, 26.12., 16 Uhr

„Der bunte Weihnachtsteller“, ein froher Weihnachtsnachmittag für Jung und Alt, mit Barbara Kind, Ilja Kurtew, Robert Hebenstreit, City Dancer und dem Weihnachtsmann; Theater Karlshorst

### ● Sonntag, 31.12., 15 und 19 Uhr

Großes Silvesterkonzert: „Johann Strauß – Walzerträume“, mit Lilia Milek (Sopran), Rainer Luhn (Tenor), Tanzpaar Bonk/Körner und dem Salonorchester Metropol Berlin unter Leitung von Torsten Scholz; Theater Karlshorst

### ● Montag, 1.1. 2007, 16 Uhr

Neujahrskonzert: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß; Theater Karlshorst

### ● Sonnabend, 6.1., 18 Uhr

Premiere und Uraufführung: „Am Anfang“, von Bart Moeyared, Koproduktion von Peter Müller/Stefan Wey mit dem Burghof Lörrach, Theater an der Parkaue

### ● Sonnabend, 13.1., 16 Uhr

„Ein Kessel Buntes“, Schlager, Parodien und gute Laune, präsentiert von Bert Beel; Theater Karlshorst

### ● Sonnabend, 20. und 27.1., 15 Uhr

„Der Freundschaft Band“, Konzert zu Ehren von Ernst Busch, Ernst-Busch-Chor; Theater Karlshorst

### Bitte beachten!

Entsprechend tariflicher Vereinbarung und wegen Urlaub bleibt die Geschäftsstelle der Linkspartei vom 22. Dezember 2006 bis 5. Januar 2007 geschlossen.

Wir bitten, die noch **ausstehenden Mitgliedsbeiträge bis spätestens zum 21. Dezember 2006** abzurechnen.